Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme
Krakau, Sławkowska 29
und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH

10 Heller
für Krakau.
Abonnement:
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 168. Krakau, Donnerstag, den 7. Jänner 1915. II. Jahr.

Fortdauer der Kämpfe in den Karpathen und Beskiden.

Vordringen der Deutschen im Suchagebiete Polens.

Niederlagen der Russen in Persien.

Schwere Kämpfe in den Waldkarpathen.

Wien, 7 Jänner.

Es wird amtlich verlautbart:

Den 6 Jänner.

Die seit einigen Monaten mit wechselndem Glücke in den Waldkarpathen geführten Kämpfe dauern weiter an. Sie können als eine, teils in entfernten, von einander isolierten Tälern geführte Unternehmung kleineren Styles gekennzeichnet werden. In den letzten Tagen vermochte der durch die Hilfstruppen verstärkte Feind durch unaufhörliche Angriffe in den oberen Läufen der einzelnen Flüsse an Raum zu gewinnen.

Westlich des Uzsokerpasses und in den östlichen Beskiden herrscht Ruhe.

An der Front, nördlich und südlich der Weichsel, wurde gestern ein Artilleriekampf geführt.

Der Vertreter des Chefs des Generalstabes **v. Höfer,** FML.

Einnahme wichtiger Stüzpunkte durch die Deutschen in Polen.

Fortschritte in den Argonnen.

Berlin, 7 Jänner.

Amtlich wird um 6 Uhr vormittags gemeldet:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An der ostpreussischen Grenze u. in Nordpolen ist auch gestern keine Veränderung eingetreten.

In Polen, westlich der Weichsel, sind unsere Truppen nach der Einnahme zahlreicher feindlicher Stützpunkte, bis zum Suchaabschnitte vorgedrungen.

1400 Gefangene und 9 Maschinengewehre blieben in unseren Händen.

Auf dem östlichen Ufer der Pilica ist die Lage unverändert.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen setzten gestern planmässig die Beschiessung der Ortschaften hinter unserer Front fort. Es scheint, dass es ihnen gleichgültig ist, ob sie dadurch ihre eigenen Mitbürger um ihr Dach bringen, oder ob irgend jemand dabei getötet wird. Uns hat die ganze Beschiessung wenig Schaden angerichtet.

Bei Souain und im Argonnerwalde haben wir einige feindliche Schützengräben genommen und verschiedene Angriffe des Gegners abgewiesen, wobei wir 2 Offiziere und über 200 Soldaten gefangen genommen haben.

Auf der Anhöhe westlich von Sennheim, um die hartnäckig gekämpft wurde, haben sich gestern die Franzosen festgesetzt, wurden aber durch einen kräftigen Bajonettangriff unserer Truppen wieder von den Höhen verdrängt, worauf sie keine neuen Angriffe mehr unternahmen.

Wir nahmen bei dieser Akton 50 Alpenjäger gefangen.

Oberste Heeresleitung.

Eine Seeschlacht im Schwarzen Meere.

Erfolge der Türken bei Miandoab und Aserbejdzan.

Konstantinopel, 7 Jänner.

Der Generalstab gibt folgendes Communique aus:

Gestern erfolgte bei Sinope am Schwarzen Meere ein Zusammenstoss zweier ottomanischer Kreuzer mit der russischen Eskader, die aus 17 Einheiten bestand. Einzelheiten fehlen.

Jedenfalls ist es dem Feinde nicht gelungen, trotz der nummerischen Ueberzahl unseren Schiffen irgendwelchen Schaden zuzufügen.

Laut heute eingelangten Meldungen, haben unsere Truppen gemeinsam mit den verbündeten Stämmen, ausser dem Erfolge bei Miandoab weitere Fortschritte bei Aserbejdzan errungen.

Auf dem Rückzuge haben die Russen 2 Geschütze und viele Gefangene zurückgelassen.

Südlich von Miandoab hat eine andere türkische Abteilung den Feind geschlagen und eroberte eine ganze Anzahl Waffen sowie Munition.

Eine amtliche Darstellung.

Konstantinopel, 7 Jänner.

Das amtliche türkische Pressbureau meldet über die letzten Kämpfe bei Aserbejdzan:

Die türkischen Truppen haben am 28 Dezember, verstärkt durch die persischen Stämme, in der Gegend von Miandoab eine russische Streitmacht, bestehend aus 4000 Mann Infanterie, 300 Kosaken, der dazu gehörigen Artillerie und einer Verstärkung durch Anhänger Sedje ud Daulessa's, geschlagen. Diese feindliche Kolonne, die alle Dörfer in der Umgebung in Brand steckte, verlor 200 Tote. Die Türken und Perser hatten 6 Tote und einige Verwundete. Bei einem Gefechte in der Umgebung von Urmia wurden zwei Anhänger Sedje ud Daulessa's gefangen genommen, darunter der berühmte Baghir Khan. Ungefähr 100 russische Streiter wurden getötet. Infolge dieser Schlappen ist der Geist der russischen Truppen sehr gesunken.

Die Abwehr des russischen Durchbruchsversuches gegen Krakau.

Krakau, 7 Jänner.

Der mit grossen Kräften unternommene Vorstoss der Russen gegen den Raum Neu Sandec-Neumarkt, der augenscheinlich auf den Durchbruch zwischen den österreichisch - ungarischen Karpathenstreitkräften und der westgalizischen Armee abzielte, ist dank einer geschickten Kräfteverschiebung und Neuverstärkung zum Stehen gekommen und unsere braven Truppen konnten sogar etwas an Boden gewinnen. Eine Erneuerung dieses Versuches ist nicht ausgeschlossen, da die Russen befürchten, sonst zwischen zwei Feuer zu geraten. Dagegen hat sich neuerlich ein stärkerer Druck gegen Krakau fühlbar gemacht, der jedoch keine Erfolge erzielte. Auch hier wie in den Karpathen ist Vorsorge getroffen, um einer solchen Offensive kräftig zu begegnen, bis die Rückwirkung des Vormarsches der Verbündeten in Russisch-Polen sich entscheidend bemerkbar machen wird.

Der Ansturm unter schweren russischer Verlusten zurückgewiesen.

Budapest, 6 Jänner.

Der Kriegsberichterstatter des „Pester Lloyd" meldet aus dem Kriegspressequartier:

Die Kämpfe in Westgalizien haben in den letzten Tagen zu äusserst heftigen Zusammenstössen auf der Dunajecfront geführt.

Die Offensive der Russen hatte ursprünglich den Anschein, als wollten sie neuerdings in den Winkel Neu- und Altsandec vorstossen, um unseren Südflügel der Krakauer Stellung zu umgehen, was zu einer Situation ähnlich der von Limanowa hätte führen können.

Nunmehr ist es aber klar, dass die Russen mit ihrem Frontalangriff unsere Stellung an der Front östlich von Krakau—Lodz, in der Richtung Krakau, durchbrechen wollten, da sie auch Truppen aus südlicher Richtung zur Verstärkung ihres Frontalstosses herangezogen.

Dieser neuerliche Versuch wurde gestern unter schweren Verlusten der Russen aufs kräftigste zurückgewiesen.

Unsere Truppen stehen wieder in gut befestigten eingegrabenen Stellungen.

Die Kämpfe haben den Charakter eines stehenden Frontalkampfes.

Der Erfolg von Gorlice.

Wien, 7 Dezember.

Das „Montagsjournal" schreibt zur gestrigen Meldung über den Kampf bei Gorlice: Die Gorlicer Höhe hat die besonders heftigen Angriffe der Russen auszuhalten gehabt, weil sie den Vereinigungspunkt der in den Karpathen operierenden Truppen und jener in Galizien bedeutete. Wäre es den Russen gelungen, hier durchzudringen, so wäre es für unser Heer eine unangenehme Schlappe gewesen, welche unter Umständen auch noch mehr hätte bedeuten können.

Die Höhen vor Gorlice beherrschen das Terrain nahezu bis Przemyśl und der Entsatz der umzingelten Festung wird durch diesen Sieg stark beeinflusst.

Russische Generalstäbler im Auto.

Budapest, 7. Jänner.

„Pesti Naplo" berichtet: 15 Honveds des Debrecziner Honvedregiments begegneten bei Lupkow einem Auto, in dem zwei vermummte Gestalten sassen. Das Auto wurde angehalten u. die Insassen entpuppten sich als russische Generalstäbler. Es war ein Major und ein Hauptmann, welche Skizzen der Artilleriestellungen aufgenommen hatten. Am nächsten Tage ging das Honvedregiment zum Sturme vor und die Russen wurden nach erbittertem Kampfe in die Flucht geschlagen.

Die Kämpfe vor Warschau.

Die Deutschen warten trockenes Wetter ab.

Berlin, 7 Jänner.

Der Kriegskorr spondent der „Times" meldet aus Warschau: Die deutsche Offensive setzt zur Zeit aus. Die Deutschen stellen Befestigungen an der Bzura her. Die Ursache des momentanen Waffenstillstandes bildet das Tauwetter, das die Strassen in Schlamm verwandelt. Auch die Felder werden derartig aufgeweicht, dass für schwere Artillerie kein Fortkommen ist. Deshalb scheinen die Deutschen kaltes Wetter abzuwarten, um ihre militärische Tätigkeit wieder aufzunehmen. Einstweilen gewinnen die Deutschen Zeit, um sich mit Munition und Reserwen neu zu versorgen und neue Verstärkungen an die Front zu schaffen. Der deutsche Generalstab benützt sicher den Stillstand, um neue Pläne vorzubereiten.

Russland verstärkt seine um Warschau kämpfenden Truppen

Basel, 7 Jänner.

Die „Baseler Nachrichten" melden: Das russische Gardekorps habe sich aus der Bzura- und Rawka- -Gegend zurückgezogen, um während der Weichnachten auszuruhen.

Aus ganz Russland werden neue Regimenten in die Gegend von Warschau transportiert.

Die Rekrutierung geht regelmässig vor sich.

Strassenkämpfe in Petersburg.

Berlin, 7. Jänner.

Der „Lokalanzeiger" meldet: In den Vorstädten von Petersburg ist es neuerdings zu grossen Arbeiterunruhen gekommen. Die Bewegung nahm von den Putilow-Werken ihren Ausgang, woselbst die Arbeiter zu einem achtzehnstündigen Dienst gezwungen wurden, ohne eine entsprechende Vergütung. Einige hundert Arbeiter setzten mit dem Streik ein und rotteten sich vor den Toren der Fabrik zusammen. Die Nachricht von dem Streik verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt. Die Streikenden erhielten von den anderen Fabriken starken Zuwachs. Die Demonstranten sammelten sich zu einem langen Zuge, wurden jedoch von Gendarmen und Kosaken aufgehalten. **Das Entfalten einer** roten Fahne auf Seite der Arbeiter veranlasste eine allgemeine Schiesserei. Ueber hundert Arbeiter und sechs Soldaten wurden verletzt. Die Gärung in den unteren Volksschichten greift, obzwar man sie gewaltsam zu unterdrücken sucht, weiter um sich.

Russische Korruption.

Berlin, 7. Jänner.

Aus Petersburg wird gemeldet: Durch das vollständige Stillstehen des gesamten Handels sehen sich alle Fabriken und Gesellschaften veranlasst, ihr eigentliches Arbeitsgebiet zu verlassen und Militärlieferungen auszuführen. Das Bestechungswesen hat eine selbst in Russland ungeahnte Blüte erreicht. Die Zustände in den Bekleidungsämtern spotten jeder Beschreibung. Die mit der Verteilung der Lieferungen beschäftigten Offiziere verlangen unverblümt 50% aller Lieferungen als Vermittlungsgebühr. Die Löhne der Arbeiter wurden aufs Minimum herabgedrückt. In den Fabriken herrschen haarsträubende Zustände.

Die Einberufung der Budgetkommission der Duma.

Petersburg, 7. Jänner.

Die nächste Sitzung der Bugdetkommision der Reichsduma findet am 20. Jänner statt.

Die amerikanische Flotte bleibt im Atlantischen Ozean.

Wien, 7 Jänner.

Wie wir vernehmen, hat die amerikanische Regierung den Auftrag gegeben, dass die Flotte, die im Begriffe war, zur Eröffnung der Weltausstellung in San Francisco, die im April erfolgt, nach dem Stillen Ozean abzudampfen, im Atlantischen Ozean zurückbehalten werde.

Diese Massregel hängt mit den Differenzen zusammen, die wegen der Schädigung des amerikanischen Handels durch England, zwischen der amerikanischen und der englischen Regierung entstanden sind.

Englische Versprechungen.

London, 7. Jänner.

Das Reuter'sche Bureau erfährt aus Washington, dass England die Versicherung gab, gegen die Kupfersendungen nach Italien an ernsthaftere Transportfirmen und auf italienischen Schiffen nichts zu unternehmen. Aehnliche Versicherungen wurden auch der Schweiz und Holland gegeben.

England gibt nach?

London, 7. Jänner.

„Daily Telegraph" meldet aus Washington, dass die Antwort Englands auf die amerikanische Note den Präsidenten Wilson vollkommen zufriedenstellen werde. Sie gibt einige Konzessionen, stellt dagegen das Recht Amerikas bezüglich der übrigen Anforderungen in Abrede.

Der Austausch der waffenunfähigen Kriegsgefangenen.

Rom, 7. Jänner.

„Osservatore Romano" bringt die Antworten des Königs Albert von Belgien und des Präsidenten Poincare, bezüglich des Austausches der waffenunfähigen Kriegsgefangenen, aus denen hervorgeht, dass diese Mächte im Prinzip mit den Vorschlägen des Papstes einverstanden sind.

Die Anzahl der auszutauschenden Gefangenen.

Frankfurt, 7 Jänner.

Wie die „Frankfurter Ztg" aus Mailand meldet, berechnet man die Zahl der infolge der Annahme des Vorschlages des Papstes auszutauschenden, kriegsuntauglichen Gefangenen auf 100,000 bis 150,000 Mann.

Erlahmen der Franzosen.

Berlin, 7. Jänner.

Der „Localanzeiger" meldet aus Genf: Immer deutlicher sieht man, dass die Spannkraft des Franzosenheeres nachlässt. Joffre selbst gesteht die Erschlaffung der französischen Vorstossfähigkeit ein, die er durch den Hinweis auf die Ungunst des Wetters zu entschuldigen sucht. Die Minderwertigkeit der französischen Verteidigung wurde an vielen Punkten der Front von den Deutschen mit Erfolg ausgenützt. In Flandern unterblieb der von den Verbündeten geplante Land- und Seeangriff gegen Westende wegen unzureichender Vorbereitungen der französischen Artillerie.

Mangelhafte Ausbildnng der französischen Artillerie.

Paris,, 7. Jänner.

Das „Echo de Paris" veröffentlicht den Bericht des Generals Cherfil über die militärische Lage. Der General erklärt unter anderen, dass die Ausbildung der französischen Infanterie, was die Schussabgabe anbetrifft, viel zu wünschen übrig lasse.

Ungenügende Einrichtung des franz. Sanitätswesens.

Paris, 7. Jänner.

Die „Libre Parole" unterzieht die Mängel im Sanitätswesen der Armee einer scharfen Kritik und führt mehrere Fälle an, wo die sanitärischen Einrichtungen in der französichen Armee sich als unzureichend erwiesen haben.

Kämpfe um Durazzo.

Rom, 7. Jänner.

Die Agenzia Stefani meldet aus Durazzo: **Die Aufständischen kämpfen mit den Truppen Essad Paschas im Krojatale.**

Die Krise in Portugal.

Lyon, 7. Jänner.

Das Blatt „Lyon Republicaine" berichtet aus Lissabon: Die unionistischen Senatoren sind dem Beispiele der Deputierten gefolgt und haben ihre Mandate gestern zurückgelegt. Da die, durch die Konstitution erforderliche Zahl der Abgeordneten nicht mehr vorhanden ist, können die Kammern nicht mehr beraten.

Mangel an Kriegsbegeisterung bei der franz. Jugend.

Paris, 7. Jänner.

Ebenso wie Clemenceau, greift jetzt auch der „Gaulois" heftig diejenige französische Jugend an, welche sich dem Militärdienste an der Front entziehen wolle und stets von der Regierung unterstützt wird. „Gaulois" behauptet, dass es an Stelle des Appells an die japanische Hilfe viel richtiger wäre, alle jungen Franzosen an die Front hinauszuschicken, woraus sicher zwei Armeekorps gebildet werden könnten.

Das amerikanische Ultimatum an Mexico.

Frankfurt, 7. Jänner.

Laut dem Telegramme der Frankf. Ztg. meldet der „Daily Telegraph", dass die Vereinigten Staaten an Mexico ein Ultimatum gerichtet haben, in dem es erklärt wird, dass der erste Zusammenstoss, welcher ausser der Grenzen in der Gegend von Naco oder Douglas stattfinden würde, den Anfang der feindlichen Schritte seitens der Vereinigten Staaten zur Folge haben müsste.

Keine Maximalpreise für Getreide und Mehl.

Wien, 7 Jänner.

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein Communique, in dem die Regierung erklärt, dass sie der Forderung der Stadt Wien nach Festsetzung einheitlicher Maximalpreise für Getreide und Mehl, nicht zustimmen könne, da durch eine solche Massregel die Zufuhr aus den Produktionsgebieten auf die Konsumplätze unmöglich gemacht würde. Es bliebe nur der Ausweg übrig, dass man Maximalpreise festsetzte, die die derzeitigen Höchstpreise weit überragen, was eine ungewöhnliche Verteuerung nach sich ziehen müsste. Um den momentanen Schwierigkeiten in der Approvisionierung vorzubeugen, müsse man die Revidierung der ungarischen Maximalpreise abwarten. Die Wiener Bevölkerung habe keinen Grund zu irgendwelchen Befürchtungen, nachdem die Mehlvorräte am 14 Dezember 1914 1823 Waggons und am 28 Dezember 1934 Waggons betragen haben und die Behörden jederzeit imstande sind, eine zwangsweise Lieferung der Vorräte zu veranlassen.

Verantwortlicher Redakteur
SIEGMUND ROSNER.

Verlag der „Korrespondenz", Krakau, Slawkowskagasse 29. — Druck „Prawda" unter Leitung A. ?ankowicz. — Krakau, Stolarskagasse 6.